



15 Minuten, neue Toprestaurants und einige neue Häuser

Andermatt | Dialog der Bevölkerung mit der ASA

Elisa Hipp

Nirgends im Skigebiet länger als 15 Minuten warten. Das sei das Motto eines Qualitätsprogramms, das man lanciert habe, meinte Pascal Schär beim Dialog. Einige Bauvorhaben starten im Frühling.

Die Unterführung beim Bahnhof Andermatt (Andermatt Central) ist seit vergangem Wochenende offen. Die Matterhorn-Gotthard-Bahn hat ihren Schalter bereits dorthin verlegt. Die Schalter der Skiarena und die Billettautomaten folgen noch, meinte Mediensprecher Stefan Kern. Wie schaut es mit den Apartmenthäusern aus? Stefan Kern gab einen Überblick. Das Haus Fuchs wird in diesen Tagen fertiggestellt und nächstens bezogen. Das Haus Eisvogel, das derzeit im Bau ist, folgt im Herbst 2020. Im Frühling 2020 ist Baustart für die Häuser Arve und Enzian mit 17 beziehungsweise zwölf Wohnungen. Die Andermatt Swiss Alps (ASA) hat dafür bereits die Baubewilligung erhalten, begonnen wird, sobald der Schnee weg ist. Ebenfalls im Frühling, im April/Mai, wird mit Bau des Doppelhauses Turmfalke Suites begonnen. 49 Wohnungen sind darin. Im Frühling 2022 sollen die Turmfalke Suites fertig sein.

Unter dem Motto «Andermatt responsible» will sich die Skiarena Andermatt-Sedrun im Bereich Nachhaltigkeit stärker positionieren. «In Andermatt sind klimaneutrale Ferien möglich», meinte Stefan Kern. Der

Strom für die Lifтанlagen komme zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien – was nur wenige Skigebiete bieten. Auch werde das Dorf mit dem CO₂-freien Holzschmelzwerk beheizt, man biete kostenloses Wasser an und kein PET. Neu startet zudem ab dem 14. Dezember auf der Linie 3 (Andermatt Reuss-Bahnhof-Gemsstock-Nordic House) ein Elektrobuss.

Kinderland zum grössten der Zentralschweiz ausbauen

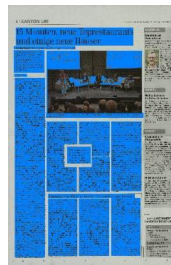
Einen «Leuchtturm» will Rainer Flaig, CEO der Andermatt Sedrun Sport AG (ASS), aus dem Kinderland am Nättschen machen. Das heisst, es soll das familienfreundlichste und grösste Kinderland der Zentralschweiz werden. «Vom Wickeltisch bis zum Spitzensport» lautet das Motto. «Kinder sollen wieder Freude am Skifahren bekommen», meinte Rainer Flaig. Entwickelt haben das neue Kinderland die eigenen Mitarbeiter der ASS. Neu ist ein Bauernhof mit seiner Tierwelt ins Konzept eingebunden – eine Tatsache, die den CEO sehr freut. Die grosse Herausforderung sei nun, Andermatt zu einer Ganzjahresdestination zu machen, so Rainer Flaig. Für ihn steht fest: «Wir müssen jetzt vom Projektmodus in den Betriebsmodus schalten.» Bedeutet: «Wir müssen jetzt effizienter werden.» Es gebe Punkte, wo die Skiarena wesentlich schneller werden müsse, zum Beispiel bei Wartezeiten.

Diesen Punkt griff auch Pascal Schär von der Andermatt Sedrun Disentis Marketing AG auf. Man habe an ein paar neuralgischen Punkten Qualitätsmängel bemerkt und habe darum ein

Qualitätsprogramm bei der ASS lanciert. Dieses läuft unter dem Motto «15 minutes», was besagt: «Kein Gast soll länger als 15 Minuten warten müssen, sei es am Lift oder im Restaurant.» Die Mitarbeiter sollen entsprechend gebrieft werden. Er stellte nochmals das Halbpreisabo vor, das ab 14. Dezember gültig ist. Man habe schon 1600 Stück verkauft und damit 65'000 Franken Umsatz generiert, sagte Pascal Schär. Zudem habe man einen neuen Webshop gestartet und Extrazüge von Zürich geplant.

Maren Müller, neben Dietmar Sawyere, Markus Neff und David Gruss eine der vier Gastronomen am Gütsch, stellte die zwei Toprestaurants vor, die auf dem Gütsch entstehen sollen. In einem Gebäude werde es zwei Restaurants geben, einerseits die Schwester des japanischen Restaurants «The Japanese by the Chedi Andermatt», das mit «filigraner und komplexer, hocharomatischer Küche» besteche, andererseits das zweite Restaurant mit «feiner, westlich verwurzelter Kompositionen mit einem Schwerpunkt auf Schweizer Weinen». Das Konzept – zwei Toprestaurants, zwei Chefs und ein Gipfel – sei in Europa, wenn nicht gar weltweit, einzigartig, meinte Maren Müller. Am 21. Dezember öffnen die Restaurants. Am 22. Dezember gebe es von 14.00 bis 16.00 Uhr einen Tag der offenen Tür für die Bevölkerung, sowohl in den Restaurants am Gütsch als auch im Wachthaus, das Bernhard Russi und Al Breach renovieren.

In welches Restaurant denn Samih Sawiris als Erstes gehen werde, fragte Ste-



fan Kern zur Überleitung. «Wo es Platz hat», meinte dieser unter Gelächter der Anwesenden. «Ich weiss ja, dass beide gut sind. Es sei, ich gehe zur Konkurrenz.» Er sei ja selber Konkurrenz, mache er doch das Wachthaus zusammen mit Bernhard Russi und Al Breach auf. Bei denen oben schmecke es besser, aber bei ihnen unten werde es lustiger und wahrscheinlich etwas günstiger, witzelte er. Er freue sich aber sehr, schliesslich müsse jeder am Berg etwas finden, das ihm Freude bereitet. Es gebe schliesslich auch einige Lette, so wie er, die lieber etwas weniger

Ski fahren, dafür et-

was länger in den Restaurants bleiben. Mit der Zeit wolle man aber eine der besten Destinationen auch

im Restaurationsbereich werden. Und alles in allem soll Andermatt ein Ort werden, der ein Erlebnis für die Menschen bietet, dass sie am Ende des Tages sagen können, sie hätten sich gefreut, da gewesen zu sein.

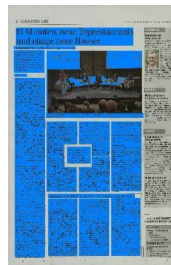
Dann machte Samih Sawiris den anwesenden Urschnern ein Angebot: «Jetzt, da wir das meiste hinter uns haben, würde mich wirklich freuen, wenn Ihr ein bisschen kritischer uns gegenüber seid, mit dem was Ihr noch alles vermisst oder wo wir eventuell etwas falsch gemacht haben. Wir haben ja noch etwas Zeit: Ich habe keine Absicht, hier in den nächsten 20 Jahren wegzugehen. Wir können also noch verbessern», sagt er. Denn: «Ohne dass Ihr nicht zufrieden seid, kann ich nicht zufrieden sein. Die Gäste kommen und gehen, aber Ihr seid die ganze Zeit hier.» (siehe Box)

Tour de Suisse

Am Schluss stellte Regierungsratskandidat Georg Simmen als Mitglied des OKs, das die Tour de Suisse in Andermatt organisiert, dieses Grossereignis im kommenden Jahr vor. Unter anderem werden für die Tour de Suisse 900 Hotelbetten benötigt, was im Urserntal eine totale Auslastung für ein Wochenende bedeute. Am Samstag, 13. Juni, findet das Einzelzeitfahren von Sedrun über den Oberalppass nach Andermatt statt. Am Sonntag, 14. Juni, dann die Königsetappe über Furka-, Grimsel- und Sustenpass mit Start und Ziel jeweils an der Gemsstock-Talstation. Der Grund für dieses Start-/Zielgelände sei, dass man mit den Zeitfahrern keinen Bahnübergang überqueren wolle. Für Andermatt bedeute dies eine fünf- bis sechsstündige TV-Präsenz. Hinter dem OK steckt der Verein Bikefestival Andermatt.

«Wir müssen jetzt vom Projekt- in den Betriebsmodus schalten, müssen effizienter werden.»

Rainer Flaig, CEO ASS



Urner Wochenblatt
6460 Altdorf
041/ 874 16 77
<https://www.urnerwochenblatt.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'917
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Seite: 4
Fläche: 95'066 mm²

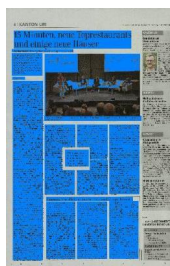
Auftrag: 1094692
Themen-Nr.: 276.022

Referenz: 75700069
Ausschnitt Seite: 3/4



Beim Dialog in der neuen Konzerthalle: (von links) Rainer Flaig, Pascal Schär, Samih Sawiris, Maren Müller, Markus Neff und Dietmar Sawyere.

FOTO: ELISA HIPPE



Längerer Abendbetrieb im Sommer und Bikeproblematik

Er sei gern zu Fuss unterwegs, meine ein Bürger und fragte, wie es in Zukunft für Fussgänger am Berg aussehen wird und ob der Spazierweg vom Oberalppass in beide Richtungen erweitert werden könnte. Entschleunigung am Berg sei sowieso ein grosses Thema, antwortete Rainer Flaig, CEO der ASS. Er lade den Bürger herzlich ein, Vorschläge einzureichen, und er nehme das Thema gerne auf.

Ums Thema «Zu Fuss gehen am Berg» ging es auch einer Bürgerin. Um 16.00 Uhr treffen Fussgänger und Skifahrer am Nätschen so zusammen, dass es gefährlich wird, meinte sie. Die müsse man konsequent entflechten, antwortete ihr Rainer Flaig. Man sei aber noch am Schauen wie.

Ums Thema Biken ging es einem anderen Bürger. Im Sommer könne man mit den Bikes nicht die Gondelbahn benutzen. Ob es da Änderungen gebe? Es gebe im Moment intensive Diskussionen, wie der Berg bespielt wird, antwortete Rainer Flaig. Aber der Bürger spreche ihm

aus dem Herzen, denn man müsse auch im Sommer wesentlich stärker werden. Konkret, wie das gehen wird, wisse er aber noch nicht.

Wie viele Tageskarten man verkaufen müsse, damit es rentiert, wollte ein Bürger wissen. Aus seiner Sicht sei das Halbpreisabo nämlich ein sehr hohes Risiko – zudem manche Destinationen auf einen Einheitspreis zurückgehen. Er sei immer ein Skeptiker von Tageskarten gewesen, brächten sie doch nur Verkehr, meinte Samih Sawiris. Aber wenn sie dank der neuen Zugverbindungen mit dem Zug kämen, seien die Tagesgäste auch ihm sehr willkommen. Man müsse manches auch einfach ausloten. An der dynamischen Preisgestaltung würde man auf jeden Fall festhalten. Pascal Schär meinte, man habe auch ein Digitalisierungsprojekt am Laufen. Zum Beispiel könnte man den Gast stärker abholen, wenn man ihn mal eine Stunde früher an den Berg lässt und ihm das gerade via Skiarena-App mitteilt, erklärte Rainer Flaig. Es könne darauf

hinauslaufen, dass man einen freien Skilehrer am Pistenrand ansprechen kann, damit der einem ein paar Schwünge zeigt.

Wie der Fahrplan Familienhotel aussehe, wollte ein Mann wissen. Das sei noch am Laufen und am sich entwickeln, meinte Samih Sawiris. Noch habe man keinen Plan, der passend und finanzierbar für den Gast zugleich sei.

Auch an schönen Sonntagen im Sommer habe die Gondelbahn am Nätschen schon um 16.00 Uhr den Betrieb eingestellt, meinte eine Frau. Ob man das nicht verlängern könne? «Wenn es schönes Wetter gibt und ihr um 16.00 Uhr zumacht, ist das traurig», meinte Samih Sawiris an Rainer Flaig gewandt. Der meinte, es sei nun der erste Sommer gewesen und man sollte den Zeitraum ausweiten können.

Ob man die Pistenbezeichnungen noch verbessere, fragte ein Mann. Da sei man dran. Er dürfe gerne Bilder schicken von den Stellen, die er meine, sagte Samih Sawiris. (ehi)